

Der Empfang der bosnischen Deputation in Budapest.

Budapest, 30. März.

Bei dem Empfang der bosnisch-herzegowinischen Hulldigungsdeputation wechselten Ministerpräsident Graf Tisza und Landeschef G. d. J. v. Sarkotic Ansprachen.

Ansprache des Landeschefs General v. Sarkotic.

General v. Sarkotic begrüßte in seiner Rede den Ministerpräsidenten namens der Deputation und namens der Bevölkerung Bosniens und der Herzegowina, gab der innigsten Dankbarkeit Ausdruck für die Fürsorge, welche die beiden Regierungen den Ländern Bosniens und der Herzegowina angedeihen lassen, und bat um dieses Wohlwollen auch für die Zukunft. Redner schloß mit einem von allen Anwesenden lebhaft wiederholten dreifachen Zivio auf den Ministerpräsidenten.

Rede des Ministerpräsidenten Grafen Tisza.

Ministerpräsident Graf Tisza hielt folgende Ansprache an die Abordnung: Meine Herren! Ich danke Ihnen vom Herzen, daß sie auch nach Budapest gekommen sind und daß Sie mich mit Ihrem soeben verdolmetschten Vertrauen aufgesucht haben. Wir stehen an einem Wendepunkt der Geschichte, wo es wahrlich am Platze ist, daß wir uns gegenseitig ins Ansehen schauen und daß wir uns als Brüder für alle Zeiten gegenseitig die Hand reichen.

Es sind kaum vier Jahrzehnte her, daß die Monarchie die Aufgabe übernommen hat, für Ordnung und Recht in Bosnien und der Herzegowina und für das Wohl dieser beiden Länder zu sorgen. Die Kulturarbeit der Monarchie zum Wohle der beiden Länder hat kaum ein Menschenalter erreicht. Diese Arbeit ist gestört worden. Die auf die Zertrümmerung der Monarchie abzielende Raubgier unserer Nachbarn hat in erster Reihe in Bosnien und in der Herzegowina angehebt, um ihr Zerrüttungswert zum Ziel zu bringen. Die ruchlose Schandtat in Sarajevo hat unseren Segnern die Larve heruntergerissen, hat das halbvollendete Werk allen, auch Ihnen, vor Augen geführt und hat den Kampf herausbeschworen, welcher diese Fragen auf ewige Zeiten zu entscheiden hat.

Meine Herren! Ich will aus diesem Kampfe keine Details herausgreifen. Ich will in diesem Moment nur die eine große Tatsache hervorheben, daß die Söhne Bosniens und der Herzegowina teilgenommen haben an diesem Kampfe in tapferer, selbstopfernder Verteidigung des Vaterlandes und in der Verteidigung der Machtstellung der Monarchie an unserer Seite. Heute kann vielleicht gesagt werden, daß der Kampf entschieden ist.

Das Schicksal der Monarchie und das Schicksal Bosniens und der Herzegowina ist, nach menschlicher Voraussicht gedacht, auf eine feste Grundlage gestellt. Die Monarchie hat die Kraft gefunden, einer Welt von Feinden zu trotzen. Die siegreiche Macht der Monarchie hat das Zusammenleben Bosniens und der Herzegowina mit den anderen Teilen auf ewige Zeiten entschieden, und, meine Herren, dieses Zusammenleben ist besiegelt und fest verschmolzen worden durch den edelsten, Kitt, der Menschen mit Menschen verschmelzen kann: durch das in gemeinsamer heldenhafter Verteidigung des Vaterlandes gestoffene Blut unserer Söhne. Ich weiß, mit welcher brüderlichen Liebe und welchem gegenseitigen Vertrauen die Söhne Bosniens und der Herzegowina mit unseren Söhnen zusammengelämpft haben. Ich weiß, mit welcher Liebe und welchem Vertrauen der verwundete Bosniak oder der verwundete Ungar in unseren Spitälern hier von ihren Kameraden erzählten. Diese Gefühle sollen wir aus den großen Erprobungen dieses Weltgerichtes übertragen in die friedliche Arbeit der Kultur. Wir sollen auch dort fühlen und betätigen, daß uns der liebe Herrgott zu Lebensgenossen gemacht hat für gute und schlechte Zeiten, für alle Ewigkeit.

Meine Herren! Wir treten zu Ihnen als der ältere Bruder, der die feste Absicht hat, Sie mit festerer Hand vorwärts zu führen, den steilen Pfad des menschlichen Fortschrittes, Gedeihens, Wohlstandes und der Freiheit hinan. Ich bitte Sie, diesen Weg mit Vertrauen zu uns gemeinsam mit uns zu betreten. Ich danke Ihnen nochmals dafür, daß Sie hiehergekommen sind, und bitte den allmächtigen Gott, er möge uns alle beschützen, seine segnende Hand über uns alle ausstrecken, und die gemeinsame Arbeit, die wir fest entschlossen sind, auch zum Wohle Bosniens und der Herzegowina zu Ende zu führen, unter seinen Schutz nehmen.

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde mit stürmischen Ziviorufen aufgenommen. Ministerpräsident Graf Tisza ließ sich die einzelnen Mitglieder der Deputation von General v. Sarkotic vorstellen und unterhielt sich längere Zeit mit ihnen. Sodann begaben sich die Mitglieder der Deputation in das Hotel Hungaria.

Mittags waren die Mitglieder der bosnisch-herzegowinischen Hulldigungsdeputation Gäste des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza, der zu ihren Ehren ein Dejeuner veranstaltete, an dem unter anderen die Minister Bela v. Janokovich und Emmerich v. Sideghety, die Staatssekretäre Dr. v. Pers und Graf Klebelsberg, Graf Karl Kluen-Federvary, Leo Lanczy usw. teilnahmen.

Den ersten Trinkspruch brachte Ministerpräsident Graf Tisza auf den Kaiser aus. Die Anwesenden erhoben sich von ihren Sitzen und laute Zivio- und Ehrenrufe ertönten. Ministerpräsident Graf Tisza fuhr sodann fort:

Ich bitte Sie, versichert zu sein, daß die alten Fäden, welche Ungarn mit Bosnien verbunden haben, aus den Traditionen und den Herzen der Ungarn nicht verschwunden sind. Wir werden stets die Aufgabe in uns fühlen, den Ländern Bosnien und Herzegowina in ihrem Streben nach einer schöneren, besseren Zukunft zur Seite zu stehen und uns mit Stolz der Erfüllung dieser Aufgabe widmen. Ich erhebe mein Glas auf die aufrichtige Freundschaft, auf das feste Zusammenhalten, auf das gemeinsame Wohl und auf das Gedeihen der Völker Bosniens und der Herzegowina. (Lebhafte Zivio- und Ehrenrufe.)

Landeschef G. d. J. v. Sarkotic führte aus: Tief bewegt gebeten wir der von Sr. Majestät der bosnisch-herzegowinischen Hulldigungsdeputation allergnädigst gemieteten zuversichtsvollen Worte und sehen, eines siegreichen Ausgangs unseres großen gemeinschaftlichen Ringens gewiß, den weiteren für die Erreichung dieses hehren Zieles noch zu bringenden Opfern müßig und standhaft entgegen. Der Landeschef schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Ministerpräsi-

denten Grafen Stephan Tisza, das mit begeisterten Zivio- und Ehrenrufen aufgenommen wurde.

Sodann richtete unter lebhaftem Interesse Graf Karl Kluen-Federvary an die Mitglieder der Deputation in deren Muttersprache einige Worte der Begrüßung, indem er unter anderem sagte: In der Ehrung, welche die Deputation durch ihr Erscheinen beim ungarischen Ministerpräsidenten diesem hat zuteil werden lassen, hat sie zugleich auch ihrer Ehrerbietung für die unter der Krone des heiligen Stephan stehenden Länder Ausdruck verliehen. Unsere so ideale feilsche Gemeinschaft wird wohl auch in Zukunft die schönsten Früchte zur Reife bringen. Gott segne die Völker Bosniens und der Herzegowina. (Stürmische Zivio- und Ehrenrufe.)

Abends wohnten die Mitglieder der bosnisch-herzegowinischen Hulldigungsdeputation der Vorstellung in der königlichen Oper bei. Zur Aufführung gelangte die Erlesche Nationaloper „Hungary Laszlo“.

Nach der Theatervorstellung veranstaltete die Haupt- und Residenzstadt Budapest zu Ehren der Gäste ein Festmahel. Im Verlaufe der Tafel begrüßte Bürgermeister Dr. Barczy die Gäste mit folgenden Worten:

Sehr geehrte Herren! Im Namen der Stadt Budapest begrüße ich Sie mit der Wärme des brüderlichen Gefühles, mit der Ergriffenheit, die eine Begegnung in diesen schicksalsschweren Zeiten erweckt. Die Hulldigung, die Treue, mit der Sie vor den Thron unseres Herrschers getreten sind, ist dieselbe heilige Kraft, mit der auch wir unseren gekrönten König umgeben. Der unerschütterliche Heldennut, der aufopferungsvolle Patriotismus, womit Sie inmitten des jetzigen Weltkrieges standhalten für sich und für uns alle, ist ein wertvoller Teil jener moralischen Macht, mit der die österreichisch-ungarische Monarchie, mit der ihre Staaten und Nationen ihrem Leben sowohl sich selbst als der Welt gegenüber neue Bedeutung verschafft haben. Nach althergebrachter magyarischer Sitte mein Glas erhebend, lasse ich hochleben die Vertreter Bosniens und der Herzegowina, unseren König, unsere in seiner erhabenen Person vertretene Brüderlichkeit, unseren Patriotismus und unser patriotisches Gedeihen!

Nach der mit großem Beifalle aufgenommenen Rede des Bürgermeisters dankte Landeschef G. d. J. v. Sarkotic und führte aus: Ich kann nicht umhin, im Namen der ganzen Deputation der Metropole, deren hochherzige Vertretung und Bevölkerung uns eine derart gastfreundliche Aufnahme gewährten, ein ihrer ganzen Vergangenheit würdiges, ferneres und ununterbrochenes Aufblühen zu wünschen, und bitte Sie, meine Herren, Ihr Glas auf das Wohl der Haupt- und Residenzstadt Budapest und auf das Wohl Ihres hochverdienenden Bürgermeisters Herrn Barczy zu erheben.

Die Worte des Landeschefs wurden mit lebhaften Zustimmungskundgebungen aufgenommen.